

Tagblatt 17.03.2018

4

# Garmisch-Partenki

MUSIKCLUB JAZZGAP

## Ärger mit Ämtern

Nach Differenzen: Konzerte finden jetzt in Grainau statt

VON STEFAN GERNBOECK

**Garmisch-Partenkirchen** – Einen kulturellen Höhepunkt hat der Garmisch-Partenkirchener Musikclub jazzGAP mit dem Auftritt des mehrfach preisgekrönten russischen Pianisten Simon Nabatov geboten. Allerdings konnte das Konzert nicht wie frühere Veranstaltungen im kleinen Konzertsaal des Richard-Strauss-Instituts stattfinden, der dem Club bisher via Sonderkonzession einmal jährlich sogar kostenlos zur Verfügung stand. „Wir mussten dort lediglich die Kosten für den Klavierstimmer übernehmen“, sagt Dr. Christoph Elschenbroich, Mitinitiator von jazzGAP und parteifreier Gemeinderat.

Seit 2017 wird für die Nutzung eine Saalmiete erhoben – eine Reaktion auf kritische Anmerkungen seinerseits, wie Elschenbroich vermutet. Er hatte im Vorfeld öffentlich Kritik an der Ausrichtung des Richard-Strauss-Festivals geübt. Als Reaktion darauf habe ihm der damalige Institutsleiter Dr. Christian Wolf schriftlich mitgeteilt, dass vor diesem Hintergrund ein Entgegenkommen des Institutes nicht mehr möglich sei.

„Insgesamt belaufen sich die Kosten pro Event seither auf 400 Euro pro Veranstaltung“, sagt der Musikliebhaber, „das übersteigt auf Dauer

unsere Mittel.“ Diese Saalmiete sei aber keine Ausnahme, sondern die Regel, heißt es auf Anfrage aus dem Richard-Strauss-Institut: „Für jede Veranstaltung, selbst für Hochzeiten, wird eine entsprechende Miete erhoben.“

JazzGAP hatte Glück und konnte einen adäquaten Raum für Nabatovs Auftritt finden: Für entsprechend hochrangige Konzerte steht ab jetzt die Erlöserkirche in Grainau zur Verfügung. Auch die Akustik dort entspricht den Anforderungen seines Clubs, zeigte sich Elschenbroich erfreut. „Die Kirche ist

### Auf einmal kein Platz mehr für Plakate

für die Aufführung von eher klassischen Werken hervorragend geeignet.“

Nachdem die Raumfrage geklärt war, ergaben sich jedoch weitere Probleme. Die Bewerbung des Konzertes mit Plakaten an kommunalen Flächen wurde vom Garmisch-Partenkirchener Ordnungsausschuss untersagt.

„Man hat uns mitgeteilt, dass die ‚Vorgabe der Ortsansässigkeit‘ nicht mehr erfüllt wäre“, erklärt Elschenbroich. Darüber kann er nur den Kopf schütteln, denn „jazzGAP ist seit seiner Gründung 2007 hier ansässig.“

Ebenso findet er die weite-

re Begründung aus dem Rathaus, die Veranstaltung finde nicht im Ortsgebiet statt, „kleinkariert“. Das sei lediglich Schikane gewesen, um die Werbemaßnahmen für das Konzert zu blockieren: „Die Grainauer Kirche liegt gerade mal ein paar hundert Meter von der Ortsgrenze entfernt.“

Aufgrund des abschlägigen Bescheids sah sich der Club der Jazzfreunde gezwungen, die bereits gedruckten Plakate mangels Anschlagfläche zu vernichten, allerdings nicht ohne Skepsis: „In den vergangenen zwei Wochen wäre immer noch Platz für fünf bis sechs Plakate auf den Flächen gewesen“, bemerkte Elschenbroich. Etwa 30 Prozent hätten damit als Platz für Werbung noch zur Verfügung gestanden. Wegen des „Basta-Tonfalls“ habe man sich aber nicht mehr auf weitere Diskussionen mit der Behörde einlassen wollen. „Das schien uns schlichtweg unergiebig“, sagt Elschenbroich.

Letztlich hatte der Ortswechsel auch positive Seiten, denn in der Grainauer Kirche stand dem Pianisten ein Steinway-Flügel aus dem Jahre 1884 zur Verfügung. Einen solchen würde sich jazzGAP wohl auch für sein Kellerlokal im Katharinenhof wünschen – wie bereits berichtet, fehlt dem Club hier ein konzerttaugliches Instrument.